

Haus der Natur und Forschung

Der Gründer des Hauses der Natur, Eduard Paul Tratz, schuf im Jahre 1919 ein Vogelmuseum in Hellbrunn, das zugleich ein Stützpunkt für ornithologische Forschungen war.

1924 wurde als Weiterentwicklung des kleinen Vogelmuseums das Haus der Natur im Gebäude des heutigen Festspielhauses errichtet. Dieses neue Naturmuseum war vor allem als Schauhaus konzipiert, um den Besuchern naturwissenschaftliches Wissen zu vermitteln und in ihnen Verständnis für den Schutz der Natur zu wecken.

Trotzdem war auch im neuen Haus naturwissenschaftliche Forschung ein beachtenswerter Schwerpunkt. Die Forschungsarbeiten des Museums selbst wurden noch durch die Gründung der zoologisch-botanischen Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1927 intensiviert. Zahlreiche Publikationen aus dieser Zeit geben Zeugnis über die damalige Forschertätigkeit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete der Verfasser 1949 als Ersatz für die während des Zweiten Weltkrieges aufgelöste zoologisch-botanische Arbeitsgemeinschaft die „Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur“, die zunächst aus einer zoologischen, einer botanischen, einer geologisch-mineralogischen und einer angewandt-biologischen Arbeitsgruppe bestand, in denen alle in Salzburg forschend tätigen Naturwissenschaftler mitarbeiteten. Später wurden innerhalb der zoologischen Arbeitsgruppe noch eigene Arbeitsgruppen für Ornithologie, Entomologie, Herpetologie und Mammologie sowie eine eigene Arbeitsgruppe für Astronomie gegründet. Neben dieser Forschertätigkeit wurden im Haus der Natur auch umfangreiche naturwissenschaftliche Sammlungen angelegt, insbesondere das Land Salzburg

betreffend, die heute als naturwissenschaftliche Archive von unschätzbarem Wert sind.

Bis zur Wiedererrichtung der Salzburger Universität war das Haus der Natur das einzige naturwissenschaftliche Zentrum im Land Salzburg. Seit der Errichtung der naturwissenschaftlichen Fakultät gibt es auch eine enge Zusammenarbeit mit den naturwissenschaftlichen Instituten durch Lehraufträge, Betreuung von Diplomanden und Dissertanten und vor allem durch unsere landeskundlichen Sammlungen als wertvolle wissenschaftliche Archive.

Die Forschungstätigkeit am Haus der Natur wurde schließlich durch die Errichtung des ökologischen Institutes im Jahre 1974 und des Nationalparkinstitutes im Jahre 1990 besonders intensiviert. Seit dem Jahr 1989 steht dem Haus der Natur auch die von der Großglockner Hochalpenstraßen AG gestiftete Eduard-Paul-Tratz-Forschungsstation im Wilfried-Haslauer-Haus am Obernaßfeld in 2.273 m Seehöhe zur Verfügung. In den letzten Jahren wurden auch die umfangreichen Sammlungen neu archiviert, gewartet und für Wissenschaftler zugänglich gemacht.

Für biologische und ethologische Forschung stehen auch der im Zuge eines Erweiterungsbaues errichtete und 1981 eröffnete Reptilienzoo und das 1983 eröffnete Aquarium zur Verfügung. In den über sieben Jahrzehnen seit der Gründung hat sich das Haus der Natur neben seiner wichtigen Aufgabe der Vermittlung naturwissenschaftlicher Bildung auch zu einem bedeutenden naturwissenschaftlichen Zentrum mit beachtlichen Leistungen auf dem Gebiet der landeskundlichen-naturwissenschaftlichen Forschung und des Naturschutzes entwickelt.

E. Stüber

Mitt. Haus der Natur 12: 5–12, Salzburg 1995

Bericht über das Institut für Ökologie des Hauses der Natur

von Helmut Wittmann, Thomas Rücker, Martin Kyek und Sonja Ellmauthaler

Im Jahre 1991 wurde das nunmehr seit über 20 Jahren existierende Institut für Ökologie am Haus der Natur umstrukturiert und ihm teilweise ein neues Aufgabenspektrum zugeordnet. Die Leitung, die bis dahin Prof. Dr. Eberhard Stüber neben seinen zahlreichen anderen Aktivitäten innehatte, wurde von Dr. Helmut Wittmann übernommen. Ihm zur Seite steht mit Mag. Dr. Thomas Rücker, Mag. Martin Kyek und Frau Sonja Ellmauthaler ein kleines, aber engagiertes Team. Für einzelne Projekte werden auf Werkvertragsbasis immer wieder Fachleute diverser Universitäten und Museen, aber auch der Fachgruppen des Hauses der Natur herangezogen. Der Tätigkeitsbereich des Institutes ist sehr weit gespannt und reicht von der rein wissenschaftlichen Grundlagenforschung bis hin zur praktischen Anwendung dieser Ergebnisse in der ökologisch-funktionellen Landschaftsgestaltung bzw. im Erarbeiten von Lehr- und Erlebniswegkonzepten. Wenn auch die einzelnen Aufgabenbereiche des Institutes lückenlos ineinandergreifen, so lassen sie sich doch wie folgt gliedern:

1. Wissenschaftliche Grundlagenforschung

Ein diesbezüglicher Schwerpunkt des Institutes für Ökologie liegt in der Erforschung der Flora und Fauna des Bundeslandes Salzburg. Am weitesten ist sicherlich die Erhebung der Gefäßpflanzenflora – also der Farn- und Blütenpflanzen im

Bundesland Salzburg – gediehen. Grundlegende Werke wie der „Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen“ (WITTMANN et al., 1987), die „Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg“ (WITTMANN, 1989 d), sowie die Publikation „Gefährdete Biotoptypen und Pflanzengesellschaften im Bundesland Salzburg“ (WITTMANN & STROBL, 1990) machen Salzburg zu einem der gefäßpflanzenfloristisch besterforschten Bundesländer Österreichs und daß mit zu einem der am genauesten kartierten Bereiche Mitteleuropas. Es ist hervorzuheben, daß durch diese Tätigkeit das Bundesland Salzburg bisher als einziges österreichisches Bundesland gleichzeitig einen modernen Verbreitungsatlas seiner Farn- und Blütenpflanzen, eine Rote Liste der Gefäßpflanzen sowie auch eine Übersicht über die Gefährdung pflanzlicher Biozönosen besitzt. Diese Grundlagenforschung stellt auch eine wesentliche Basis der von der Landesregierung durchgeführten Biotopkartierung Salzburg (vgl. NOWOTNY & HINTERSTOISSER, 1994) dar. Trotz dieses umfangreichen Datenmaterials geht die Erforschung weiter und bringt immer wieder interessante und naturschutzrelevante Neuigkeiten (vgl. z. B. GRIEHSER & WITTMANN, 1993).

Einen weiteren Schwerpunkt in bezug auf die floristische Erforschung stellt die Kartierung von Flechten und Flechtenparasiten im Alpenraum dar. In enger Zusammenarbeit mit Fachleuten der Universität Salzburg (vor allem Univ.-Prof. Dr. Roman TÜRK), aber auch von anderen Universitätsinstituten im In- und Ausland wird die Erforschung der Flechtenflora vorangetrieben. Neben einer grundlegenden Neubearbeitung der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Stüber Eberhard

Artikel/Article: [Haus der Natur und Forschung.- In: STÜBER Eberhard, Salzburg \(1995\), Mitteilungen aus dem Haus der Natur. Haus der Natur und Forschung XII. Folge. 5](#)